



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

19 (12.1.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201352)

mittag zufällig dazu gekommen, sich über die Tragweite des Paragraphen 6 der Resolution vom 6. Januar auszusprechen, nach der die Mächte sich gegenseitig verpflichten, ihre Grenzen zu respektieren und sich gegenseitig nicht anzugreifen. Da dieser Text zu falschen Annahmen Anlaß gegeben und auch den Rechten Frankreichs, Sanktionen im Falle einer Verletzung Deutschlands zu nehmen, was der Friedensvertrag von Versailles zulasse, Abbruch tue, habe Lloyd George den Gedanken der Konferenz wie folgt präzisiert:

Die Resolution könne in keiner Weise den Rechte Abbruch tun, die die Alliierten aus den bestehenden Verträgen erhalten haben und auf keinen Fall könne die Reparationsfrage, die die Alliierten betreffe, auf der Konferenz von Genua angeschnitten werden.

Das Wirtschaftskonkordat.

Paris, 11. Jan. Nach dem „New York Herald“ scheinen die amerikanischen Vertreter in Cannes über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an dem europäischen Wirtschaftskonkordat jetzt, wo eine unmittelbare Beteiligung von Regierungskapitalen vorgezogen ist, skeptisch zu denken. Da jedoch der Plan des Konkordats den Wiederaufbau des gesamten russischen Transportwesens umfasse, müsse eine Verständigung mit Amerika gesucht werden. Eine endgültige Gestalt werde der Plan des Konkordats erst auf der Konferenz von Genua erhalten.

Saarfragen vor dem Völkerbund.

Ablehnung des deutschen Einspruchs.

Genf, 11. Jan. Der Völkerbundrat hat heute in öffentlicher Sitzung nach Berichterstattung und laut Antrag des chinesischen Vertreters Tang Tsui Fu den deutschen Einspruch gegen die Verfügung der Regierungskommission des Saargebietes über den Begriff „Saarbewohner“ abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte einstimmig und ohne Debatte. — Die ablehnende Entschließung des Völkerbundrats hat folgenden Wortlaut:

„Der Rat beschließt, daß der Protest der deutschen Regierung vom 25. August 1921 gegen die Verfügung der Regierungskommission des Saargebietes über die Definition der Eigenschaft eines Saarbewohners vom 13. Mai 1921 zu keinerlei Intervention des Völkerbundrats Anlaß gibt. — Der Generalsekretär wird beauftragt, der deutschen Regierung ein Exemplar des Berichts und dieser Entschließung zur Kenntnisnahme zuzuschicken.“

Die Begründung des Antrages war äußerst kurz und mager. Nach einem ausführlichen Resümee des deutschen Protestes und der Entgegnung der Regierungskommission erklärt der Bericht im wesentlichen, daß der Ausdruck „Saarbewohner“ häufig im Vertrag vorkommt, und daß die Saarbewohner de facto und de jure eine losgelöste und absetzliche Gruppe darstellen; daß sie, wenn sie auch nicht ihre Nationalität verlieren haben, so doch auf Grund des Vertrages eine neue gesellschaftliche Stellung einnehmen. Die ganz besondere Lage des Saargebietes erfordere besondere Maßnahmen. Im übrigen lächne die Nationalität der Bewohner zu beeinträchtigen. Ferner müßten die politischen Verhältnisse der Bewohner nicht von der Nationalität abhängig gemacht werden. Die Bestimmung der Verfügung der Regierungskommission, daß die Eigenschaft eines Saarbewohners vom Wohnort im Lande und anderen von diesem wesentlichen Grundlag abgeleiteten Bedingungen abhängen solle, sei durchaus angebracht.

Die Sitzung über diese Frage dauerte nur wenige Minuten. Die Beratung über die Erneuerung der Regierungskommission fand dann unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Wiederkehr Kaulfs und der alten Regierungskommission.

Genf, 11. Jan. Nachdem der Völkerbundrat, wie bereits gemeldet, heute einstimmig das Eingehen auf den deutschen Protest in der Frage der Verfügung über die Saarbewohner abgelehnt hatte, bestätigte er in geheimer Sitzung auf Antrag des chinesischen Berichterstatters für Saarfragen Tang-Tsui-Fu, die vier ausscheidenden Mitglieder der Regierungskommission für ein weiteres Jahr in ihrem Amte, nämlich Kault (Frankreich), Lambert (Belgien), Molke-Hulfsfeldt (Dänemark) und Bauch (Kanada). Ebenso ernannte er Herrn Kault von neuem zum Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes. Diese neue Bestätigung, über die wohl die amtlichen Mitteilungen des Völkerbundesekretariats keinerlei Einzelheiten veröffentlichten, rief angesichts der zahlreichen jüngsten Kundgebungen der saarländischen Bevölkerung gegen die Regierungskommission unter den hier weilenden Mitgliedern der Saarbewohner peinliches Aufsehen hervor.

Jülich, 11. Jan. In der „N. Z. Ztg.“ schreibt ein Redakteur dieses Blattes, der eine längere Studienreise durch das Saargebiet machte, u. a.: Politisch gesehen, ist die Regierungskommission, die den Völkerbundrat vertritt, weit weniger der Treuhänder Deutschlands als Frankreichs. Die Bevölkerung wird nach dem Statut beinahe automatisch regiert. Sie hat weder auf die Wahl der Regierungskommission noch auf die Berufung der Beamten Einfluß. Eines der wichtigsten Volksrechte, die Kontrolle über den öffentlichen Haushalt, ist nicht vorgesehen.

Die Wünsche der saarländischen Abordnung.

Genf, 10. Jan. Ein Mitglied der saarländischen Abordnung in Genf, Valentin Schäfer, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes hat heute dem Sonderberichterstatter des Völkerbundes im Rahmen der Abordnung folgende Erklärung abgegeben:

Unsere Abordnung wurde von den großen politischen Parteien des Saargebietes, außerdem von sämtlichen Kreislagen und der Stadivordnungsversammlung Saarbüden ernannt, d. h. als gewählte Vollvertretung des Saargebietes beim Völkerbund anerkannt und beauftragt, die Wünsche und Beschwerden der saarländischen Bevölkerung in Genf vorzubringen. Uns hat das Vertrauen zum Völkerbund und hierher geführt, der Wunsch, daß seine Grundzüge in vollständigem Umfang im Saargebiet verwirklicht, vor allem aber die von der Regierungskommission verletzten Bestimmungen des Friedensvertrages geachtet werden. So verlangen wir in erster Linie Aufhebung der vertragswidrig fortbauenden Besetzung des Saargebietes durch das französische Militär und Abkehr von den bestehenden Gesetzen, den wirtschaftlichen Lebensbedingungen und unserer Muttersprache. Wir sind entschlossen, wie die ganze saarländische Bevölkerung, an diesen Forderungen festzuhalten. Darum sind wir auch trotz aller bisherigen Enttäuschungen wieder noch Genf gekommen, in der Hoffnung, daß der Völkerbundrat uns anhören werde. Vor allem erwarten wir, daß gerade er Verständnis für unsere Forderung nach einer demokratischen Regierungsform und nach einer allgemein gewählten einheitlichen Volksvertretung haben wird, die dem paradoxen Zustande ein Ende macht, daß im Herzen Europas eine hochentwickelte Bevölkerung ohne ein einheitliches Parlament und ohne die Möglichkeit der Selbstverwaltung nach mittelalterlicher autoritärer Methode regiert wird. Wie bei beiden wir sind, erhebt man daraus, daß wir uns nicht gegen die Regierungskommission auflehnen, sondern nur ein Mitwirkungsrecht bei der Erneuerung eines einheitlichen Rates der Regierungskommission, nämlich des saarländischen Rates, und von unserer Regierung selbst die Kenntnis unserer Muttersprache fordern. Gibt es in Europa noch ein einziges anderes Volk, das solche Wünsche überhaupt zu äußern braucht?

Die Steuerfrage auf dem toten Strang.

□ Berlin, 11. Januar.

(Von unserem Berliner Büro.)

Auch der Ausschuss, der die indirekten Steuern zu bearbeiten hat, ist gestern von neuem in die Fierien gegangen. Man darf immerhin annehmen, daß die Regierung noch verhandelt wird, auch weiterhin an einer Verständigung in der Steuerfrage zu arbeiten. Einstweilen jedenfalls ist das Werk auf dem toten Strang, geraten. Manche meinen, das hätte von vornherein im Spiele der Mehrheitssozialdemokraten gelegen, sie läßen in den Steuern eine günstige Parole und wollen darum auf Auflösung und Neuwahlen dringen. Ob sie sich in einem solchen Calcul nicht täuschen, ist eine andere Frage. Gewiß würde in einem Wahlkampf mit der Parole: Der sogenannte Besitz muß alles zahlen, die sozialistische Einheitsfront müde hergestellt, aber eben würde sich eine Einheitsfront der bürgerlichen Parteien bilden und die Ueberläufer, die auch bei den Wahlen 1920 nicht fehlten, würden diesmal sicherlich ganz ausbleiben. Was dem auch sei: Steuert die Sozialdemokratie wirklich auf Neuwahlen los, so wird alles weitere Verhandeln aussichtslos sein, dann ist die Erfüllung der Sachwerte nur ein Vorwand, eine bequeme Deckung, und alle Konzessionen, die man etwa ihr noch machen könnte, werden sie hinter dem Schutzwall nicht herporlocken.

Die Schuld, daß es zu dieser Verzögerung der Dinge kommen konnte, trifft vor allem die Regierung. Sie hat Monate lang in den Steuerfragen die Fägel am Boden schleifen lassen und hat erst am Dienstag mit der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Hermes sie wieder aufzunehmen versucht, zu einer Zeit, wo es vielleicht schon zu spät war. Die Art, in der das Steuerproblem von Dr. Wirth überhaupt behandelt wurde, ist geradezu das beste Beispiel dafür, wie man es nicht machen darf. Er hätte in einer so viel umstrittenen, so viel Zündstoff in sich bergenden Materie an den Reichstag nicht herantreten dürfen, bevor er nicht wenigstens sich der Parteien, auf die sein Kabinett sich stützt und die in ihm vertreten sind, versichert. So haben die beiden, Zentrum und Mehrheitssozialdemokratie, wie es ihnen eben in den Kram paßt, Sabotage geübt, die Mehrheitssozialdemokraten nach ihrer Gewohnheit am allermeisten. Auch bei dieser Gelegenheit wird unter anderem noch das zu unterstreichen sein, daß es ein unerhörtes, im Sinn und Wesen des Parlamentarismus schlechthin unerträgliches Zustand ist, wenn eine Partei gegen Vorlagen, die von ihren eigenen Angehörigen des Kabinetts mitvertreten werden, in die schärfste Opposition rückt. In diesen Tagen, wo das Lied vom braven und listreichen Dr. Wirth durch alle Gassen klingt, wird man wohl auch daran erinnern dürfen.

Wechsel im Finanzministerium?

München, 12. Jan. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichtet, daß es im Reichskabinett über die Form der künftigen Steuererhebung zu Auseinandersetzungen gekommen sei. Dr. Hermes habe geäußert, daß man auf keinen Fall an eine Erhöhung der Sachwerte herangehen könne, habe aber diese Erklärung nur für seine Person geltend gemacht und weiter erklärt, daß man im Kabinett vielleicht anderer Meinung sein könnte. Man rechne daher damit, daß Hermes schon in der nächsten Zeit seinen Posten als Reichsfinanzminister niederlegen dürfte. Die Deutsche Volkspartei werde für diesen Fall als Nachfolger einen Fachmann in der Person des Abgeordneten Becker-Hessen in Vorschlag bringen. Falls dieser Vorschlag angenommen würde, könnte mit dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung gerechnet werden.

Deutsches Reich.

Neue Kontrollmaßnahmen General Kollers.

Berlin, 11. Jan. General Koller hat, um unter allen Umständen Vorwände zu Beseitigungen bei der deutschen Regierung in der Entwaffnungsfrage zu erhalten, die zur interalliierten Militärkontrollkommission gehörenden französischen Offiziere erneut angewiesen, bei ihren Kontrollen die ihnen vorgelegten Bestandsbücher über Bestand und Bewaffnung genauestens zu prüfen und sie mit früheren Einsichtnahmen zu vergleichen. Ferner soll in Zukunft in erhöhtem Maße seitens der Kontrolloffiziere den deutschen Mannschaften die Ausweise abgefordert werden und die festgestellten Namen bei unermüdeten Kontrollen mit den vorgelegten Bestandsbüchern u. Stammtrollen verglichen werden.

Sitzungen im Reichsverband der deutschen Industrie.

Berlin, 12. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptauschuss des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat gestern in Berlin getagt und wird heute die Sitzung fortsetzen. Von einem Referat, das Gehelmarth Bücher bei der Gelegenheit erstattete, wird berichtet, es sei sehr pessimistisch gehalten gewesen. Die „Tägl.-Rundschau“ weiß aus diesem Referat noch einige Einzelheiten anzuführen. Bücher erklärte darnach u. a.: Die Konferenz von Cannes hat bisher denselben Verlauf genommen, wie alle anderen Konferenzen. Es werden uns Bedingungen gestellt, welche die Wirtschaftspolitik der ganzen Welt für undurchführbar halten. Das Verlangen der Finanzkontrolle ist der Anfang einer „dette publie“. Unsere einzige Hoffnung ruht heute auf der Wirtschaftskonferenz in Genua. Bei dieser Konferenz müssen wir mit einem neuen Programm hervortreten. Die Reparationsfrage ist demgegenüber von geringerer Bedeutung; wichtiger ist die Frage der Beschäftigung der Menschen und die Herstellung des natürlichen Warenaustausches.

Niederlage der Usa.

Berlin, 11. Januar. Nach amtlicher Feststellung wurden bei den Wahlen für die Vertrauensmänner und Ersatzleute der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin für die miteinander verbundenen fünf Listen des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes, des Frauenberufsbundes, des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, des Vereins junger Kaufleute von Berlin und des Deutschen Bankbeamtenvereins insgesamt 31 043 Stimmen abgegeben, während auf die Liste der Usa 21 556 und die Liste der Versicherungsangestellten 508 Stimmen entfielen. Damit ist der Gedanke des Usa-Bundes, eine Verschmelzung zwischen der Angestellten- und Invalidenversicherung herbeizuführen, hinfällig geworden.

Berlin, 12. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Die schon vor längerer Zeit proklamierte Sitzung des Reichstages, in der die finanziellen und wirtschaftlichen Räte der Gemeinden besprochen werden sollten, wird, wie die „Zeit“ hört, noch in diesem Monat abgehalten werden.

Baden.

Die Einrichtung des Finanzgerichtes in Karlsruhe.

Die Reichsabgabenordnung sieht bekanntlich die Errichtung von Finanzgerichten bei den Landesfinanzämtern vor. Schon vor Erlass der Reichsabgabenordnung erfolgte die Errichtung des Reichsfinanzhofes in München als oberste richterliche Behörde in Angelegenheiten, die Steuern und Abgaben betreffen. Aber auch schon in der mittleren Instanz soll eine Berufung gegen Entscheidungen der unteren und mittleren Finanzverwaltungsbehörden möglich sein. Bei verschiedenen Landesfinanzämtern sind schon Finanzgerichte errichtet worden. Der Verband Südwestdeutscher Industrieller hat sich unter dem 12. Dezember 1921 an den Reichsminister der Finanzen mit der Anfrage gewandt, wie weit die Vorbereitungen für die Errichtung eines Finanzgerichtes beim Landesfinanzamt Karlsruhe gediehen seien, und hat gleichzeitig um Beschleunigung der Vorbereitungen ersucht. Der Reichsminister der Finanzen teilte dem Verband daraufhin mit, daß das Finanzgericht beim Landesfinanzamt Karlsruhe voraussichtlich am 1. April 1922 in Tätigkeit treten wird.

Bayrischer Landtag.

München, 11. Jan. Der Staatshaushaltsausschuss des bayrischen Landtages nahm heute nachmittags 4 Uhr seine Arbeiten wieder auf. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden Heide ist der 2. Ausschussvorsitzende Segl schwer erkrankt und wird an den Beratungen längere Zeit nicht teilnehmen können. Der Abg. Linn (Gz.) übernimmt an seiner Stelle den 2. Vorsitz des Ausschusses. Es wurde dann die Beratung des Landwirtschaftsstaatskapitel Staatsgüter und Gärten fortgesetzt. Dabei kam der Wunsch zum Ausdruck, daß auf den staatlichen Gütern möglichst sparsam gewirtschaftet werden soll. Der Landwirtschaftsminister erklärte sich in der weiteren Aussprache bereit, eine Vorlage über die Errichtung eines Lehr- und Musterzuges für Hopfenbau an den Landtag zu bringen, wenn sie Aussicht auf Annahme habe. Beim Kapitel Landwirtschaftliche Hochschulen wurde aus dem Ausschuss mehrfach auf die Notwendigkeit der Bekämpfung der Reblaus und der Züchtung reblausfester Reben sowohl in der Pfalz als in Franken hingewiesen und die Einstellung hervorragender sachverständiger Persönlichkeiten für Reblausbekämpfung und Rebenzüchtung begrüßt. Die einstweilige Umstellung der beiden Sachverständigen wurde genehmigt. Ueber die Staatszuschüsse für landwirtschaftliche Zwecke entstand eine längere Debatte. Von dem Abg. Eisner (Bagr. Sp.) wurde ein Antrag eingebracht, die allgemeinen Pauschsummen von 1,2 Millionen auf 1,8 Millionen und den Zuschuß an die Bauernkammern von 100 000 M. auf das Doppelte zu erhöhen. Nach der Mitteilung eines Regierungsvertrreters ist Pauschsummen in Amberg größer, als ursprünglich angenommen wurde. Die Einrichtungen zur Ausbuchtung sind jedoch noch unvollkommen.

Der Vertreter des Finanzministeriums wendete sich gegen eine Erhöhung der Summen an die Landesbauernkammern. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag Südbair. (Bauernbund) angenommen, nach dem die Verteilung von Zuschüssen von der Landwirtschaftskammer vorgenommen wird. Der Antrag Eisner auf Erhöhung der Pauschsummen auf 1,8 Millionen Mark für 1922 wurde genehmigt. Der Landesbauernkammer soll von der Art der Verwendung Mittelung gemacht werden. Der Zuschuß an die Landesbauernkammer wurde ebenfalls von 100 000 M. auf 200 000 M. erhöht. Weiterberatung am Donnerstag vormittags.

Bayern und die Pfalz.

Reise des Reichskommissars für die besetzten Gebiete in die Pfalz.

München, 11. Jan. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist heute nach der Pfalz abgereist. Die Reise durch die Pfalz, die vermutlich zwei Tage dauern wird, ist interner Natur.

Niederlage der Usa.

München, 12. Jan. Die Wahlen zu der Angestelltenversicherung München haben nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis für den Usabund 3575, für den Hauptauschuss 5998 Stimmen ergeben. Darnach entfallen auf den Hauptauschuss 15 Vertrauensmänner und 10 Ersatzleute, auf den Usabund 10 Vertrauensmänner und 6 Ersatzleute.

Kommunistische Agitation in der Pfalz.

München, 11. Jan. Die Berliner „Rote Fahne“ behauptet, daß die kommunistische Propaganda in der Pfalz starke Fortschritte mache. In den letzten beiden Monaten seien etwa 80 bisentliche Versammlungen von der K.P.D. abgehalten und über 500 neue Mitglieder gewonnen worden. Besonders stark seien diese Versammlungen in Landau, Annweiler, Hahloch und Kalserslautern besucht gewesen. In Landau, Landstuhl, Bellheim, Morlautern, Landheim, Bobenheim und anderen Orten seien neue Ortsgruppen gebildet worden.

Letzte Meldungen.

Die Berechnung der Kohlenlieferungen.

Paris, 11. Jan. Der „Temps“ berichtet, die französischen Vertreter auf der Konferenz von Cannes hätten in Bezug auf die Berechnung der deutschen Kohlenlieferungen eine neue Entscheidung herbeigeführt. Es wurde beschlossen, daß die von Deutschland gelieferte Reparationskohle auch in Zukunft nach dem deutschen Inlandspreis berechnet werden soll.

Der Druck auf Irland.

Paris, 11. Jan. Das Comité des Forges, ein Ausschuss der französischen Schwerindustrie, hat an den Ministerpräsidenten Briand nach Cannes ein Telegramm gerichtet, in dem die Gefahr hervorgehoben wird, die eine Erhöhung des Preises für die von Deutschland auf Grund des Friedensvertrages an Frankreich zu liefernden Kohlen darstellt. Das Komitee verlangt, daß unter keinen Umständen die Bedingungen des Friedensvertrages abgeändert werden. Wenn die deutsche Regierung eine neue Steuer beschleße, so müsse diese unterschiedslos sowohl diejenigen Kohlen treffen, die an die Verbraucher gehen, als auch diejenigen, die von den Bergwerksbesitzern, namentlich von denjenigen Metallindustriellen, die Kohlengruben besitzen, verbraucht werden. Die Steuer müsse unmittelbar von den Kohlengruben selbst gezahlt und von der gesamten Bruttoförderung erhoben werden. Das Komitee glaubt sich verpflichtet, den Ministerpräsidenten vor dem Ernst der Lage zu warnen.

Der frühere Landeshaupmann von Tiroi gefordert.

Jansbrunn, 11. Jan. Der weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannte ehemalige Landeshauptmann Tiroi, Josef Schräffl, ist im Alter von 67 Jahren heute am Mittag einem Schlaganfall erlegen. Schräffl hatte mit aller Kraft den Gedanken der Selbstständigkeit Tirols vertreten und den Anschluss an Deutschland verhindert zu können. Nach dem Willen dieses Mannes soll Schräffl ein unentgeltlicher Anhänger des Reichshauptmanns...

Zu den bevorstehenden Wahlen zur Angestellten-Versicherung.

Unter sozialpolitischer Mitarbeiter schreibt uns: Die durch den Krieg bedingte, wiederholt verlängerte Amtsdauer der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung läuft mit Ende vor Jahres ab. Infolgedessen finden in Kürze überall (in Mannheim am 29. Januar 1922) die Neuwahlen der Vertrauensmänner statt. Erstmalig wurden nach Verabschiedung des Angestelltenversicherungsgesetzes durch den Reichstag die Vertrauensmänner im Jahre 1912 gewählt. Die Aufgaben der Vertrauensmänner (§§ 143, 144, 155 B. f. V.) gliedern sich in zwei Hauptgebiete. Zunächst fällt den Vertrauensleuten die Aufgabe zu, als Vertrauensperson der Angestelltenversicherungsanstalt und des Versicherten zu wirken. Letzterem müssen sie in allen Versicherungsangelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite stehen und das Bindenlied zwischen dem Versicherten und der Versicherungsanstalt bilden. Des weiteren gehört zu ihrem Aufgabengebiet die Wahl der Mitglieder der höheren Verwaltungsorgane, wie Rentenausschüsse, Schiedsgericht, Oberschiedsgericht und Verwaltungsrat. Somit ist der Ausfall der Wahl der Vertrauensmänner zugleich entscheidend für die Zusammenfassung dieser Organe. Aber nicht nur für die zunächst beteiligten, versicherten Angestellten ist der Ausfall der Vertrauensmännerwahl und die von ihr abhängige Zusammenfassung der höheren Verwaltungsorgane von großem Interesse, sondern hier handelt es sich um Wahlen, deren Ausgang für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von Bedeutung ist. Die sozialistischen Angestelltenverbände und mit ihnen die sozialistischen Parteien erwarten von dem Ausfall der diesmaligen Wahlen eine zu ihren Gunsten veränderte Zusammenfassung der Verwaltungsorgane der Angestelltenversicherung und rechnen bestimmt damit, auf diese Weise ihrem Ziele, der gänzlichen Beseitigung der Angestelltenversicherung und ihrer Aufgaben in der einzig und allein für die Bedürfnisse der Handarbeiter zugeschnittenen Invalidenversicherung und rechnen bestimmt damit, auf diese Weise Demokratie bisher nicht verwirklicht werden konnten, so lag das daran, daß die Angestellten, die auch heute noch in ihrer großen Mehrheit nicht sozialistisch rekonnen sind, alle derartigen Absichten entschieden und mit Hilfe der bürgerlichen Parteien im Reichstag bisher erfolgreich bekämpft haben.

Die bürgerlichen Verbände der Angestellten, die im Hauptauschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten zusammengeschlossen sind, vertreten die Meinung, daß die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse der Angestellten auch eine besondere Berücksichtigung in der deutschen Sozialversicherung erfordern. Dagegen wollen die sozialistischen Parteien, in deren Fahrwasser die sogenannten „freien“ Angestelltergewerkschaften segeln, diese entwicklungsgehistorisch begründete Sonderstellung der Angestellten gewaltsam beseitigen. Die Beweggründe, die zu dieser angestellterfeindlichen und unsozialen Haltung führen, sind durchaus klar. Die Sozialdemokratie sieht in der Angestelltenversicherung eine der letzten Hindernisse, die noch genommen werden müssen, um alle arbeitnehmenden Schichten des deutschen Volkes in einem großen Arbeitnehmerblock zu vereinen. Daß eine gewaltsame Beseitigung an sich natürlicher Grenzen nur zum Schaden der Angestellten erfolgen könnte, ohne daß den Handarbeitern der geringste Vorteil daraus entstünde, wird ernsthaft auch nicht von der Sozialdemokratie und den ihr nahestehenden Gewerkschaften bestritten. Was hinter der Absicht der Sozialdemokratie zu deutlich hervorleuchtet, sind lediglich politische Gründe. Die Sozialdemokratie erblickt in der nichtsozialistischen Gesinnung der Mehrheit der Angestellten das große Hindernis für die Vergrößerung und Befestigung ihrer politischen Macht. Ist erst die Sonderstellung der Angestellten beseitigt, so folgert die Sozialdemokratie daraus, daß die Angestellten erst ins Profetarisch hinabgedrückt sind und somit sich der sozialdemokratischen Agitation gegenüber empfänglicher zeigen.

Daß die Sozialdemokratie für das Wohl der Angestellten gar nichts übrig hat, ergibt sich gerade aus ihrem Verhalten in der Frage der Angestelltenversicherung seit der Revolution. Mit dem Augenblick, wo sie die Regierungsgewalt in der Hand hatte, hat sie keinen Finger gerührt, um auch nur eine einzige Angestelltenforderung zu erfüllen. Der Hauptauschuß der Angestelltenversicherung hat wiederholt die Regierung aufgefordert, die infolge der wirtschaftlichen Entwicklung dringend notwendig gewordene Reform des Angestelltenversicherungsgesetzes, insbesondere die Heraushebung der Renten und die Verbesserung des Selbstverwaltungsausschusses vorzunehmen. Wenn diese Verbesserungen bis heute

noch nicht in Angriff genommen, sondern immer wieder hinausgezögert wurden, so trifft diese Schuld die Sozialdemokratie, vornehmlich aber den sozialistischen Arbeitsminister Schliche. Aber auch die dieser Verzögerung zugrundeliegenden Absichten sind unschwer erkennbar. Die Sozialdemokratie will die Versicherer — und hat dieses leider teilweise fertig gebracht — mit ihrer Sonderversicherung unzufrieden machen, um in der Agitation dann darauf hinweisen zu können, die Beiträge der Angestelltenversicherung seien im Vergleich zur Invalidenversicherung zu hoch. Daß diese Behauptung jedoch in keiner Weise den Tatsachen entspricht, beweist die geradezu katastrophale finanzielle Lage der Landesversicherungsanstalten als Träger der Invalidenversicherung. Fest steht nur, daß auch die Invalidenversicherungsgesetzgebung einer durchgreifenden Reform bedarf und daß von hervorragenden Sachkennern wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß die Invalidenversicherung vor dem Ruin stehe. Auf keinen Fall sind die Angestellten gewillt, die seit mehr als 10 Jahren zur Angestelltenversicherung gezahlten Beiträge zur Aufbesserung der schlechten Finanzlage der Invalidenversicherung benutzen zu lassen. Sie lehnen sich auch dagegen auf, ihre aus der Entwicklung gebende und berechnete besondere Stellung in der sozialen Versicherung aufzugeben und damit unter die Willkürherrschaft der Sozialdemokratie und deren Gewerkschaften zu geraten.

Es ist nicht zweifelhaft, daß die bevorstehenden Kämpfe von beiden Seiten mit großer Schärfe geführt werden. Daß der Ausgang der Wahlen nicht nur für die Angestellten in den bürgerlichen Verbänden, sondern für alle nichtsozialistischen Volksschichten von größter Bedeutung ist, ergibt sich für jeden Tiefblickenden von selbst. Im Interesse einer Gesundung unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens darf es dem Bürgertum nicht gleichgültig sein, wie dieser Kampf ausgehen wird. Gelingt es aber der Sozialdemokratie, durch eine Mehrheit von Vertrauensleuten aus ihrem Lager die letzten Stützpunkte der bürgerlich gesinnten Angestellten zu nehmen, dann ist die Sozialdemokratie in ihrem Radikalstreben um ein großes Stück vorwärts gekommen. Aufgabe der bürgerlichen Presse und des gesamten Bürgertums ist es daher, die bürgerlichen Angestellten in ihrem schweren Kampf zu unterstützen und ein Vordringen der Sozialdemokratie unter den Angestellten zu verhindern. mth.

Pfälzische landwirtschaftliche Woche.

DRB. Neustadt, 10. Jan. Heute vormittag 9 Uhr wurde in den Vorträgen fortgefahren. Es hand die Viehzucht und der Futterbau auf der Tagesordnung. Als erster Referent sprach Ministerialdirektor Dr. Attinger-Künig von Tierzucht und Viehwirtschaft. Er führte dabei aus: Am 1. Dezember 1921 zählten wir in Bayern 491 000 Schafe, am 1. Dezember 1921 686 000 Schafe. An denselben Terminen 2 106 000 Schweine bezw. 1 884 000 Schweine, 326 000 Ziegen bezw. 443 000 Ziegen, 365 000 bezw. 380 000 Pferde. Die Zahl der Pferde habe daher um 15 000 zugenommen und nahezu den Friedensstand in Bayern erreicht. (Beifall.) Anders sei es mit den Rindern. Am 1. Dezember 1920 zählte man in Bayern 3 600 000 Stück, am 1. Dezember 1921 3 500 000 Stück. Die Abnahme von 1920 auf 1921 betrage demnach 2,8 Prozent. Mit den Schafen verhalte es sich ähnlich. Die Abnahme der Schafe betrage 7,4 Proz. Bei den Schweinen dagegen habe man eine fortwährend aufsteigende Linie zu konstatieren. Am 1. Dezember 1920 zählte man 1 740 000 Schweine, am 1. Dezember 1921 1 884 000. Die Zunahme betrage 8,2 Proz. Der Referent wies nun die Frage auf: Wie steht es nun in der Pfalz? In der Pfalz zählte man am 1. Dezember 1920 205 000 Rinder, am 1. Dezember 1921 198 000 Rinder. Die Abnahme betrage 2,7 Proz. in ganz Bayern 2,8 Proz. Was die Ziegen anbelange, so zählte man in der Pfalz am 1. Dezember 1920 23 841 Ziegen, am 1. Dezember 1921 146 178. Die Abnahme beträgt also 22 Proz. Die Zahl der Schweine betrug am 1. Dezember 1920 in der Pfalz 146 518, am 1. Dezember 1921 146 178. Die Abnahme ist also nur gering. Festgestellt müsse aber werden, daß die Abnahme des Durchschnittsgewichtes ungefähr ein Drittel gegenüber der Friedenszeit beträgt. Weiter ergebe sich, daß der Durchschnittsbeitrag um 30 Proz. zurückgegangen ist. Eine weitere unangenehme Erscheinung sei der Rückgang bei der Entwicklung des Jungviehs und der Rückgang in den Gesundheitsverhältnissen im Viehbestand. Die Tuberkulose habe mitunter große Fortschritte gemacht. Zum Wiederaufbau der deutschen Tierzucht übergehend wies der Referent darauf hin, daß an erster Stelle mit der Aufzucht von Jungvieh auf Weiden zu rechnen ist. Hier könne es sich nur um eine intensive Weidewirtschaft handeln. Die Bestrebungen in der Pfalz, zu n a m e l i c h e n einzurichten, dotieren schon auf Jahre zurück. Besondere landwirtschaftliche Berufsvereinigungen seien in der Pfalz entstanden, um die Neumühle bei Entenbach bei Kaiserslautern, die als Junovirtheide eingerichtet werden soll, zu beschließen. Die Gutachten seien aufzufassen und man könne der Pfalz zu diesem Projekt nur gratulieren.

Hierauf sprach außerhalb der Tagesordnung Herr Ratholn über die Bekämpfung der Genossenschaften. Zum Schluß der Vortragsreihe erhaltete Prof. Dr. Raun von der

landwirtschaftlichen Hochschule in Weihenstephan einen Vortrag über Futterbau. Mit einer zu starken Düngung der Wiesen, wie sie Prof. Raunbauer forciert, erklärte sich der Redner nicht einverstanden. Ein Hauptübel ist die zu starke Bemäherung der Wiesen. Als eines der wichtigsten Düngemittel steht der Redner das Stallmist an. Der Redner verbreitete sich dann ausführlich über die einzelnen Arten der Düngung, wobei er die Stallmistdüngung als die für den Boden am Geeignteste hält. Der Redner schloß mit den Worten, daß man die Einführung des Futtermieles aus dem Auslande unbedingt verhindern müsse.

Am Nachmittag fand zunächst die gemeinsame Versammlung des Vereins ehemaliger pfälzischer Kreisackerbauerschüler, des Verbandes ehemaliger pfälzischer Landwirtschaftsschüler und des Verbandes pfälzischer Werkbauvereine statt. Abg. Matill als Vorsitzender des Verbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler, leitete die Versammlung ein, indem er auf die Ziele und den Zweck des Verbandes, Pioniere der Landwirtschaft zu sein, hinwies. Direktor Pfister von den Siemens-Schuckert-Werken erstattete ein Referat über Elektro-Futterbereitung. Die Siemens-Schuckert-Werke haben ein Verfahren ausgearbeitet, mittels dessen die Konservierung des Trodenfutters zu erreichen ist. In Hand zahlreichen Lichtbildern erläuterte der Redner die Vorteile des Verfahrens. Im Anschluß an die gemeinsame Versammlung fand die Hauptversammlung des Pfälzischen Bauernbundes statt. Reichstagsabgeordneter Döhrich-Thüringen sprach über die Wirtschaftslage. Er warnte vor allzu großem Optimismus. Der angebliche Milliarden Gewinn der Landwirtschaft sei nur ein Vorläufer auf die nächste Ernte. Die gegenwärtigen Steuergesetze bezeichnet er als Mittel zu dem Zweck, eine baldige Sozialisierung der Landwirtschaft zu erreichen. Mit der Aufforderung zur Einigkeit schloß der Redner seine an vielen Stellen beifällig aufgenommenen Darlegungen.

Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Mehr als 2000 Pfälzische Bauern erklären zu tun, was zur Befriedung der deutschen Volkswirtschaft notwendig ist. Ordnung, Arbeit und Brot ist, was das deutsche Volk heute am notwendigsten braucht. Wir Bauern sind bereit, durch unferer Hände Fleiß in harter Arbeit und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln mit dem deutschen Volk zu schaffen. Es ist unser Bestreben und Wille, durch Steigerung der Produktion uns vom Ausland unabhängig zu machen. Der Bauer alleine kann aber die Befriedung nicht bringen. Alle Kräfte müssen angespannt werden, keine Hand darf ruhen. Eine Beschränkung der Arbeitszeit ist heute ein Unfug im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes. Wir Bauern versichern, daß die Ordnung im Reich mit allen Mitteln aufrechterhalten wird. Jede Streiks gefährden die Ordnung. Wir Bauern verlangen auch Freiheit, wir wollen freie Bauern auf freiem Grund und Boden sein.

Der Vorsitzende brachte noch eine Entschließung der Freien Bauernschaft zur Vorlesung, in der die sich gegen den Vorschlag der Ueinstellung in die Pfälzische Bauernschaft zu bringen und den Bauernbund zu Einigungsverhandlungen auf solander Grundlage auffordert: 1. Gewerkschaftliche Organisation, 2. Konfessionelle und nationale Neutralität, 3. Kein Vorstandsmitglied darf ein parteipolitisches Mandat bekleiden, 4. Größerer Zusammenhalt mit Hessen und dem Saargebiet. In der anschließenden Aussprache über diese Resolution, in der auch Vertreter der Freien Bauernschaft zu Wort kamen, gab es förmliche Szenen, besonders über den dritten Punkt. Es wurde geltend gemacht, daß die Bauernbewegung keine politische und keine konfessionelle Bewegung sei, sondern eine wirtschaftliche. Annahmen wurde hierzu eine Resolution, die den Vorstand aufforderte, auf der Grundlage der Verhandlungen vom 11. Februar 1921 mit der Freien Bauernschaft Verhandlungen mit dem Ziel einer Vereinigung dieser beiden Verbände einzuleiten. Mit Bedenken an an den vorstehenden Beschlüssen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Einigung mit der Freien Bauernschaft noch in diesem Jahre erreicht werde.

Wirtschaftliche Fragen.

Neuer Eisenbahngütertarif.

Ueber den vom Reichsverkehrsministerium zur Einführung vorgeschlagenen neuen Eisenbahngütertarif dürfte folgendes für die Öffentlichkeit von Interesse sein. Es ist zunächst der normale Gütertarif vom 1. Dezember 1920 als Basis angenommen. Die dort erstmals durchgeführte Staffelung hat man sowohl horizontal, d. h. innerhalb der einzelnen Klassen, wie vertikal, d. h. innerhalb der verschiedenen Entfernungsklassen, stärker als vorher gestaffelt. Wenn man von einer durchgehenden Erhöhung der Tarife um 33 1/2 Proz. gegenüber 1. Dezember 1921 sprechen kann, so gilt dies mit der Einschränkung, daß infolge der ausgeprägten Staffelung die Entfernungen bis zu 300 Kilometer um mehr und die weiten Entfernungen mit der Entfernung abnehmend um weniger als 33 1/2 Proz. erhöht sind. Derselbe Erhöhung wurde bei den Ausnahmetarifen und im Fernverkehr durchgeführt. Die Nebenebentarife werden nach diesem Vorschlag durchgehend um 33 1/2 Proz. erhöht. Für die Kohlen wird ein Ausnahmetarif mit derart starker Ermäßigung für weite Entfernungen vorgeschlagen, daß dadurch die Ein-

und es mag dies die Zeit gewesen sein, wo er — gleich manchen jorngigen Menschen heutzutage — in gereiztem Zustande die Zähne gebiebt, oder gebissen, oder mit seinen Nägeln gekratzt haben wird, wann er vom mitleidenden Tiere oder seinem tiergestaltigen Mitbewohner bedröht oder angegriffen oder überfallen worden sein mag.

Daß er sich beim Jagen seiner Nahrungstiere der Schleichart mancher Tiere, insbesondere der jagbareren bedient haben wird, das dürfen wir daraus schließen, daß auch heute noch Menschen in angebeirtem Zustande beispielsweise, wo durch übermäßigen Alkoholgenuß der äußere gesellschaftliche Fienis abgestreift, wo angemessene Anstandsformen vergessen werden, wo die Natur den Menschen in seiner wahren Gestalt zu zeigen pflegt, daß ein solcher Mensch also insbesondere bei Ausübung irgendwelchen Schabernacks oder lustiger Streiche eine raubtierartige, ja oft eine jagartartige Behendigkeit zu entwickeln vermag, wo er geduckt dahinschleicht, um einen Mitmenschen, den er zum Opfer seiner Streiche ausersuchen, zu überraschen oder zu überrumpeln.

Der Mensch vom Anfang der Menschheitsentwicklung überhaupt wird wohl seiner körperlichen Unbeholfenheit entsprechend auch unvollkommenen Geistes gewesen sein, entsprechend dem unvollkommenen Geistes gewesen sein, entsprechend dem unvollkommenen geistigen Zustande eines neugeborenen Kindes etwa aus unserer jetzigen Zeit. Denn auch ein Neugeborenes kann ja eigentlich auch noch nicht als vollkommener Mensch betrachtet werden, sondern eben bloß als ein werdender.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, wird also der Mensch des Anfangs bloß als eine niedrige Stufe des künftigen Menschengeschlechtes aufgefaßt werden können.

Doch gleichwie ein Neugeborenes bereits schon ein Gehirn besitzt, wenn allerdings auch nur ein unentwickeltes und darum unvollkommenes, oder trotzdem noch nicht im mindesten etwas zu denken vermag, so muß auch der Mensch des Anfangs schon in der Schödelhöhle Gehirn besitzen haben, oder ebenfalls ein unentwickeltes, und muß eben darauf außerstande gewesen sein, zu denken.

Erst Menschen viel späterer Perioden mag es vorbehalten gewesen sein, Vorstellungen und Gedanken zu bilden.

Und es mag einer langwährenden Einwirkung verschiedenartiger Kultur bedurft haben, bevor der primitiven Geistesartigkeit jener Menschen sich gewisse Anlagen beigelegt haben werden. Anlagen, die aus der ständigen Forderung, der ständigen Wünsche nach bestimmten Lebenserleichterungen, sich nach und nach herausgebildet haben werden. Und weil nun die intellektuellen und moralischen Fähigkeiten eines Menschen der Zeitzeit doch vielfach allein nur aus dessen dementsprechenden Anlagen hervorzugehen pflegen, wenn gleich auch intensive gleichartige technische, künstlerische Betätigung

innerhalb eines Lebensstammes vielleicht durch einige Generationen hindurch einen fördernden Einfluß auf die entsprechenden Anlagen auszuüben vermag, so werden die Fähigkeiten jener frühlebenden Menschen eben vielfach auch allein nur aus deren angeborenen Anlagen hervorgegangen sein) wenigleich auch ein maßvoller Kleinstkampf gewisse Betätigungen wohl immer und immer wieder nötig gemacht haben wird, hierdurch also diese Betätigungen zu bestimmten eben solchen Fähigkeiten gestaltet haben mag, und hierdurch wiederum etwa vorhandene Anlagen verklärt, oder auch nicht vorhandene neu gebildet haben wird.

Daß übrigens bei jenen Menschen der Frühzeit vielerlei Anlagen sich erst im Laufe von Jahrtausenden entwickelt und nur nach und nach gebildet haben werden, das dürfen wir wohl auch daraus schließen, daß auch bei einem geistig gefunden Kinde der Jetztzeit die Anlagen ebenfalls erst nach und nach sich zu entfalten, die Fähigkeiten also ebenfalls erst nach und nach hervorzutreten pflegen.

Und mein nun heute einmal ein unglückseliges Kind gar nie, auch nicht in seinem ganzen späteren Leben hindurch, über eine rein tierische Stufe hinauszugehen vermag, obwohl es zwar ebenso wie auch ein jedes andere normalgeistige Kind in seinem Köpchen Behältermasse, wenn allerdings auch nur entartete, besitzt wird, so bedeutet ein solcher Zustand im Grunde genommen eben doch nichts anderes, als daß ein solches Kind, infolge krankhafter oder veräimmierter Denkforgane allerdings, eben auf einer ganz niederen geistigen Entwicklungsstufe stehen geblieben sei, auf einer Stufe, welche die frühere Menschheit als normalgeistigen Zustand sehr wahrscheinlich schon einmal innegehabt haben werde.

Man wird überhaupt annehmen dürfen, daß das Kind auf jeder neuen Stufe seiner geistigen Entwicklung eine entsprechende geistige Stufe des Vorgeitmenschen vertritt. Abnorme Veranlagung eines Kindes heutzutage — z. B. Schwachsinn — bedeutet (sonst eigentlich nichts anderes als eine sehr niedrige Endstufe in dessen geistiger Entwicklung.

Wenn nun heute auch die Menschheit im allgemeinen auf einer ziemlich hohen Entwicklung bezügl. ihrer Gehirnbildung durchweg angelangt ist, so muß trotzdem jeder einzelne junge Mensch durch erzieherische Einwirkung fortgesetzt eine Veredlung seiner Seele erfahren, wenn er nicht auf der Stufe eines wohl ausgebildeten Bielvollenden, oder eines fleißig Kulturlofen, stehen bleiben sollte. So können wir den Worten Friedrichs d. Großen etwa nur beifügen, den Worten nämlich: „Wer den Menschen für gut hält, der kennt die Rasse nicht. Denn die menschliche Gattung, sich selbst überlassen ist brutal. Bloß die Erziehung vermag etwas.“

Nemund Geringeres also als die Erziehung solle diese Veredlung veranlassen und bewirken.

Der Menschheit Anfang.

Von Karl Kopp.

Der Mensch der Urzeit wird hinsichtlich seiner äußeren Erscheinung etwa ähnlich beschaffen gewesen sein, wie die ersten Tiere, noch plump, noch tierisch töpisch, und er wird auch hinsichtlich seiner Lebensweise dem Tiere in gar manchen Stücken noch gleichen haben.

Denn der Zeitpunkt seines ersten Auftretens, die halbe Million Jahre etwa vor dem Beginn unserer Zeitrechnung, wird ihn in seinem primitiven Menschzustande, in welchem er sich damals befunden haben mag, im Haarleide insbesondere, erblickt haben. Was ihn allein nur von seiner lebenden Umgebung unterscheiden werden mag, das mag sein aufrechter Gang gewesen sein, sowie sein Sittlichkeit, weils letztere insbesondere ihn vom rein instinktartigen Gebaren der Tiergenossen all-in nur unterscheiden haben wird.

Und dieser also, sein Intellekt eben, ist es denn allein auch gewesen, der vom kleinsten göttlichen Funken an, ja einem kaum merklichen Glühwürmchen, im Laufe der vielen Jahrtausende zu der Menschheit angewachsen ist, wie sie einem jeden gefunden Menschen der Jetztzeit mehr oder weniger kräftig inne zu wohnen pflegt.

Das geistige Erben der ersten Menschenwesen wird sich nur im geringen Maße betätigt haben. So, wie können aufgrund der geringen Entwicklung eines derzeitigen Kindes annehmen, daß die geistige Entwicklung des Menschengeschlechtes im allgemeinen sich in normaler Weise vollzogen haben werde, wie die eines jetztzeitlichen im der Selbstheit der Menschenentwicklungen die einzelnen merkwürdigen Entwicklungsphasen zeitlich jeweils in ungeheuren Zeitabständen erfolgt sein müssen, während die Entwicklungsphasen unter jeder nur Tage voreinander getrennt sein werden.

Wenngleich nun auch der vorzeitliche Mensch am Anfang der Menschheitslaufbahn her tierisch als menschenähnlich beschaffen gewesen sein mag, so muß ihm dennoch von vornherein schon das nämliche Merkmal des Menschentums aufgeprägt gewesen sein, nämlich seine Bestimmung, einzig und allein nur Mensch zu sein.

Was einem Tier ist also wohl noch nie, zu keiner Zeit, ein Mensch geworden. Wir werden mir einmal, mit unserm geistigen Auge in jene ferne Vergangenheit zurückblicken, so werden wir also den Urmenschen in seiner primitiven Anfangsgestalt erkennen, in einer Gestalt, welche der eines Tieres ihrem äußeren Aussehen nach noch ziemlich unähnlich gewesen sein mag.

nenschiffahrt in ihrer Existenz gefährdet wird. Die interessierten wirtschaftlichen Körperschaften u. De...

W. B. Frankfurt a. M., 11. Jan. Der Bezirkseisenbahnrat (Frankfurt a. M.) beschäftigt sich heute in einer außerordentlichen Sitzung mit der Vorlage der Reichsbahnverwaltung...

Der Bezirkseisenbahnrat erkennt die Notwendigkeit einer Erhöhung der Güter- und Tierarife im Hinblick auf die gestiegenen Selbstkosten und die Notwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben...

- 1. Daß der Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht nur durch Tarifserhöhungen, sondern auch durch wirtschaftliche Maßnahmen in der Verwaltung und im Betrieb anstrebt wird.
2. Daß möglichst gleichzeitig mit dem am 1. Februar 1922 zur Einführung gelangenden neuen Tarifen für die Wasserstraßensätze Ausgleichstarife geschaffen werden.
3. Daß dem Sammelgutverkehr verstärkte Aufmerksamkeit zugewendet wird.
4. Daß möglichst bald feste Vielexisten wieder eingeführt werden.

Die Indexziffer.

W. B. Frankfurt a. M., 11. Jan. Die von Dr. Moritz Elias ermittelte Indexziffer über die Kosten der Lebenshaltung stellt sich für Frankfurt a. M. am 1. Januar auf 489. Am 1. November v. J. betrug die Indexziffer 332.

Städtische Nachrichten.

Förderung des Obst- und Gemüsebaues im Kreise Mannheim.

Der Kreisrat hat beantragt bei der am 30. Januar hier tagenden Kreiserversammlung die Bewilligung von 116.500 M. zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues.

Obst- und Gemüsebau brachten im Berichtsjahre eine im ganzen gute Ernte. Bei der immer noch herrschenden Knappheit an den meisten Lebensmitteln war naturgemäß die Nachfrage sehr groß...

Kunst und Wissen.

Erster Trauerspiel Walter Rehberg. Der junge einheimische Pianist Walter Rehberg hat das Wagner-Unternehmen, an fünf Abenden Johannes Brahms' sämtliche Klavierwerke vorzutragen...

Sirindberg-Dramen. Unter Berliner Schauspielerreferent schreibt: Im künstlerisch überaus schloßartigen Spiel sah man einen an deutschen Bühnen noch nicht heimischen Gineker...

Durch diese Maßnahmen wanderten diese Produkte vielfach nach anderen Märkten ab und auch der Anbau dieser Arten ist in der Folge vielfach eingeschränkt worden. Die Organe des Kreises waren auch im Berichtsjahre eifrig bemüht, die Produktion nach Kräften zu heben und zu fördern.

Für die Umverteilung geringerer Obstbäume wurden im Berichtsjahre wieder gegen 5000 Stück Edelreiser unentgeltlich abgegeben. Die Feinreiser in Schriesheim und Hemsbach angelegten Obstplantagen sind unterdessen fast angegangen. Bei einem erheblichen Teil der Bäume konnte im Berichtsjahre die noch nötige Umpflanzung vorgenommen werden.

Veränderungen von Stationsbezeichnungen. Die Stationen Rheinau und Rheinauhausen erholten vom 1. Februar 1922 an die Bezeichnung Mannheim-Rheinau und Mannheim-Rheinauhausen.

Telegraphenuntergebühren. Die Telegraphenverwaltung erhebt für Telegramme, deren Einzugs nicht vollständig ist und die die Dingsfügung von Adressen und Hausnummer verlangen, um sie beschleunigt zu machen, eine Sondergebühr von 4 Mark.

Bahnämtlicher Rollbahnenfahrplan. Unter Bezugnahme auf die Mitteilungen in Nr. 12, daß mit Wirkung vom 5. Januar für die amtlichen Erpfer- und Güterbahnen ein Rollbahnenfahrplan...

unverwundlichen Photographen mit dem Königenapparat. Zwei Männer. Beide vor dem Geisler-Brotkrücker. Beide scheinen ehrlich, der eine ist es, den anderen - einen Lieb von Geburt - kann keine Sünde täuschen.

Die Kaiser-Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft wird 1922 in der Zeit vom 6. bis 12. September fallen. Ihr folgt Johann bis 17. September die 'Rochdale' Messe.

Die Kaiser-Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft wird 1922 in der Zeit vom 6. bis 12. September fallen. Ihr folgt Johann bis 17. September die 'Rochdale' Messe.

Die Kaiser-Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft wird 1922 in der Zeit vom 6. bis 12. September fallen. Ihr folgt Johann bis 17. September die 'Rochdale' Messe.

tarif in Kraft getreten ist, der gegenüber den bisherigen Sätzen für sämtliche Drucksachen eine Erhöhung um 40 Prozent enthält.

In den besonders feuchten Orten gehören nach einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers folgende Städte: Kachen, Ellens, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Coblenz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Ludwigshafen, Mannheim, Mainz, Mannheim, München, Oppeln, Stettin, Trier und Wiesbaden.

Hilfswert der deutschen Zeitungen für Oppau. Das Hilfswert der deutschen Zeitungen für Oppau hat 6148710 Mark betragen. Das Gesamtergebnis der Sammlungen der deutschen Zeitungen stellt sich jedoch wesentlich höher, da eine ganze Reihe von Zeitungen die bei ihnen eingegangenen Summen an andere Stellen als an das Hilfswert der deutschen Zeitungen abgeführt hat.

Falsche Meldung über Erhöhung der Kartoffelpreise. Dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde mitgeteilt: Die 'A. V. R.' verbreiteten die Nachricht, daß eine merkliche Steigerung der Kartoffelpreise zu rechnen sei, in den nächsten Tagen bereits eine Erhöhung der vom Reichsministerium festgesetzten Richtpreise für Kartoffeln um 10 Mark für den Zentner erfolgen soll.

Rhein und Neckar sind in den letzten Tagen infolge der Schneeschmelze, die selbst in den hohen Lagen des Schwarzwaldes einsetzte, bedeutend gestiegen. Beim Rhein beträgt heute der Wasserstand 5,4 Meter gegen 3,42 Meter am geringen Tage.

Der preussische Karneval ist nunmehr durch Verordnung der Staatsregierung in ähnlicher Weise für dieses Jahr geregelt worden wie in Baden und den übrigen süddeutschen Staaten. Nach einer Verfügung hat die preussische Staatsregierung sämtliche Regierungspräsidenten angewiesen, über die Veranstaltung öffentlicher Karnevalistischer Umzüge, sonstige karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel, Veranstaltungen öffentlicher Karnevalistischer Aufführungen, öffentlicher Karnevalistischer Vorträge, öffentlicher Karnevalistischer Langspielarbeiten in geschlossenen Räumen, sowie endlich auf öffentlichen Straßen, Plätzen, in öffentlichen Lokalen, bei öffentlichen Veranstaltungen oder Versammlungen des Tragens karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen, des Singens, Spielens und Vortragens karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge, das Tragen von Aufschüßeln, Konfetti usw. zu verbieten.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. In Abänderung des Spielplans geht am Freitag, den 13. Januar statt 'Fiesco' das alte Märchen 'Die arme Magd' von den Bühnen der Stadt Mannheim in Szene.

Advertisement for 'Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen'. Text: 'Gegen Husten und Heiserkeit. Seit annähernd 40 Jahren bestens bewährt. Sind jetzt wieder in altbekannter Güte überall erhältlich.'

bettes beträgt 30 Meter, die Wölbungshöhe 20 Meter, Räume bis 120 Meter Breite und 30 Meter Höhe sind zahlreich vorhanden.

Das Odeon des Pericles entdeckt. In der berühmten Grabenstraße im Osten des Akropolis von Athen sind von der britischen Archäologischen Gesellschaft Ausgrabungen unternommen worden, in deren Verlauf neben dem noch heute stehenden Monument des Apollon, das einst einen Siegesdreifuß trug, Überreste ähnlicher Monumente an der Westseite der alten Straße gefunden worden sind.

Kleines Scuilleton.

Aus was einen Damenhut fertigen? In der Berliner Zeitung 'Der Deutsche' lesen wir folgende nette Geschichtchen: Ein großer Karikaturist zeichnete eines Tages die Karikatur eines Damenhutes, die so komisch war, daß er fast selbst darüber lachen mußte.

Im 4. der Mannheimer Jyffusionen am 16. Januar wird...

Dr. Rudolf Steiner, der Begründer der anthroposophischen...

Wider Mann. Für heute Donnerstag hat die Direktion des...

Unter den Mannheimer Juristen soll eine zwanglose...

Die Ortsgruppe Mannheimer-Helldorf vom „Bund erblin-...

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters, Neues Theater. Rows include dates and play titles like 'Tosca', 'Die armenige Besenbinder'.

Kommunale Chronik.

Bekämpfung der Wohnungsnot in Frankfurt a. M.

Die Wohnungswirtschaft in Frankfurt a. M. hat sich...

Rücktritt des Wiesbadener Bürgermeisters?

Die Wiesbadener Zeitung vom 10. Jan. Seit der Ausweisung...

W. Guggenau, 11. Jan. Bei der Bürgermeistereiwahl...

W. H. H. 10. Jan. In der gestrigen Bürgerauswahl...

B. K. 10. Jan. Die Verbände der hiesigen Vereini-...

Aus dem Lande.

Der Fremdenverkehr in Baden-Baden.

St. Baden-Baden, 10. Jan. Das Städtische Verzeichnis...

übrigen Bänden kommen wieder zahlreiche Besucher, wenn...

Karlsruhe, 11. Jan. Die städt. Preisprüfungsstelle...

W. H. H. 10. Jan. Die Absicht, bis zum 30. Juni 1922...

K. 11. Jan. In einer der letzten Nächte unter-

W. H. H. 11. Jan. In der Nacht zum Dienstag brach...

W. H. H. 11. Jan. Infolge der in den letzten Tagen...

W. H. H. 11. Jan. Die das „Sänger-Bois-...

Aus der Pfalz.

Personalveränderungen im pfälzischen Staatsdienst.

Die Pfälzische Zeitung, 10. Jan. Höhere Lehranstalten...

W. H. H. 11. Jan. Die beim Bürgermeisteramt...

W. H. H. 11. Jan. Die Synodus des Handelschuh-

W. H. H. 10. Jan. Von einem Unfall wurde das gestern...

W. H. H. 10. Jan. Seit drei Wochen zahlen wir für den...

Gerichtszeitung.

St. Karlsruhe, 10. Jan. Wegen § 141 des R. St. G. B....

St. Karlsruhe, 10. Jan. Der heutige Schwurgericht-

St. Karlsruhe, 9. Jan. Das Schwurgericht vernichte...

Verhältnis unterhalten hatte, geschossen und sie lebensgefährlich...

Sportliche Rundschau.

Die Galopprennen 1922.

Nur 165 Renntage für Preußen genehmigt.

Das Preussische Ministerium für Landwirtschaft ist...

Winterport.

Die bayrische Skisportkommission hat heute...

Neues aus aller Welt.

Ein Opfer des Okkultismus.

Der Selbstmord eines 36 Jahre alten Fräuleins in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

W. H. H. 10. Jan. In letzter Zeit sind in Berlin...

Briefkasten.

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen...

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 12. Januar 1922
 25. Vorstellung in Miete, Abteilung D
 (für 2 Parkett D 21) 39

TOSCA

Musikdrama in 3 Akten von V. Sardou, L. Illica
 und G. Giacosa. Deutsch von Max Kalbeck.
 Musik von G. Puccini. Spielleitung: Eugen Geb-
 rath. Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Flora Tosca, berühmte Singsängerin Anna Wolf-Ormer
 Maria Cavara'sosa, Mädel Max Lipsmann
 Baron Scarpia, Chef der Polizei Hans Bahling
 Cesare Angelotti Hugo Volsin
 Der Melchior Kari Mang
 Spoleto, Agent der Polizei Alfred Landory

Anfang 7 Uhr Ende nach 9 1/2 Uhr

National-Theater.
 Am Dienstag, den 17. Januar findet im
 National-Theater eine Aufführung von

„Des Esels Schafften“

Aufführung in 3 Akten von Ludwig Fulda als Helf-
 ferstellung hat

„... aller Mäße werden den Bemerklichkeiten
 und Verunsicherungen Mannheims auf schriftliche
 Befehle mittels der Verlobung abgegeben. Ein-
 teilnehmungen wollen bis spätestens Freitag, den
 11. Januar abends eingereicht werden. Die Ausgabe
 der zugewiesenen Karten erfolgt am Montag, den 16.
 Januar von nachmittags 11 Uhr ab

Die Intendantin.

K. R.

Kabarett Rumpelmayer
 Das glänzende Januar-Programm
 Anan: 8 1/2 Uhr, Sonntags 4 u. 8 1/2 Uhr
 Res. Logen u. Fische Tel. 1907, 74-1/82
 von 7 1/2 Uhr ab 7231 S252
Wesrestaurant Rumpelmayer
 Eingang d. d. Wintergarten im Karree

Donnerstag, 12. Januar *7221
Wilder Mann N 2, 13

„Abschieds-Benefit- u. Ehrenabend
 des beliebigen armenen Hundmalers
 mit Extra-Einlagen, mit Personen aus dem
 Publikum Polizei-Stunden-Verlänger, Anf. 8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag!

Der geheimnisvolle Dolch
 3. Abteilung, Die größten Sensationen mit
Eddie Polo sowie
Banditen in Frack
 Drama in 6 Akten mit S264
Mia Pankau

Es wird gebeten, die Mittagsvorstellung zu bevorzugen

Tanzlehr-Institut V. Geisler

Donnerstag, den 19. Januar,
 abends 8 Uhr beginnt im Saal
 zum Rodensteiner, Q 2, 16 ein
neuer Tanz-Kurs
 in ursprünglichen und modernen Tänzen.
 Gen. Anmeldungen erbitte im Lokal und in
 meiner Wohnung Langstraße 28. *7279

Schreibkurs Mannheim

Jede Handschrift wird verbessert
 Neuanmeldungen und Beginn: Freitag, den
 13. Januar zwischen 1 1/2 Uhr und 1 3/4 Uhr in
 F 3, 13a durch den Hof im Saal. 362
 Honorar mit Material M. 80 bis zur
 Fertigkeit.

Der bekannte Spezialist und Leiter der
 Fachschreibschule Karlsruhe: F. Buck.

EHR! EHR!

Vollgummireifen

für Selbstfahrer, fabrikneu, zu Mark 1000.—
 pro Reifen unter dem heutigen Konventionspreis
 solange der Vorrat reicht, zu verkaufen 388
**W. H. Kregel, Düsseldorf-Oberkas-
 sel, Siegfriedstr. 32, Fernsprecher 9536.**

Arbeitsvereinfachung
 durch zeitgemäße Büro-Einrichtungen

Zeit

Raster-Einrichtungen
 für alle Zwecke.
 Beratung auf Grund langjähriger Erfahrungen

Otto Ziefendroht
 Fernruf Nr. 100 Mannheim 075 Ziefenbergstr.
 S153

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Sorgen früh auf der Freitags **Kuhleisch**.
 Einlage-Nr. 1859, 86 Die Bekanntmachung.

Juristenabend.

Am 14. ds. Mts. soll im Anschluss an den
 um 8 Uhr abends in derloge Carl zur
 Eintracht, L. 3, 9 stattfindenden 302

Vortrag
 des Herrn Rechtsanwalt Dr. Hohenberg über
 „Rechtswertung und ihre Einwirkung auf das Recht“
 eine tolle Juristenvereinigung gebildet werden,
 die den Zweck hat, Rechtsfragen der Gegenwart
 durch Vorträge und darauffolgende Diskussionen
 zu erörtern. Auch diejenigen Herren, die nicht
 in beamteter Stellung oder als Rechtsanwälte tätig
 sind, aber die rechte jurist. Staatsprüfung ab. Das
 juristische Doktorat abgelegt haben, werden
 gebeten, Mitglied der Vereinigung zu werden u.
 einzuladen, der erwähnten Veranstaltung beizu-
 wohnen. In derselben wird eine Liste zur Ein-
 zeichnung der Teilnehmer aufgeben; auch können
 Anmeldungen im Büro des Unterzeichneten bei
 der Dresdener Bank, Telephon Nr. 90531 erfolgen.
 Hof Veranlassung des vorbereitenden Ausschusses
 Dr. von Zoccatmaglio

Ernst Reichenbecher
Dorothea Reichenbecher
 geb. Rabencick
 *7345
 Vermählte
 Mannheim, 12. Januar 1922

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer,
 schwerer Erkrankung, der Inhaber
 unserer Firma, Herr E302

Willy Pennrich

Durch große Tüchtigkeit und nie
 rastenden Fleiß hat er das Unter-
 nehmen zu großer Blüte gebracht.
 Sein Dahinscheiden ist für die
 Firma ein schwerer Verlust.
 Mainz, den 10. Januar 1922.

D. Frenz, G. m. b. H.
 Annöhen-Expedition.

Statt Karten.

Gott dem A inschügen hat es gefallen,
 meine liebe Frau, unsere gute Mutter
 Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Elise Eickelbaum
 verw. Ries, geb. Godder

am Donnes-tag früh 1 1/2 Uhr, nach
 langem, schweren Leiden, im Alter von
 73 Jahren zu sich in die ewige Heimat
 abzurufen. *7352

Mannheim, den 12. Januar 1921.
 Schanzestr. 3

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Eickelbaum u. Familie.

Die Beerdigung findet Samstag nachm.
 1 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Jahrrelange

Flussim

Jarbo-Krifu

Das ist durch Gebrauch von Obermeyer's Felsolol
 beseitigt,
 nachdem die
 Kopfschmerzen
 abgeklungen
 sind. Die
 Mittel ver-
 löst sofort.

in 1/2 Liter Flasche Mk. 1.50. — 2 Liter 2.50. — 3 Liter 3.50. —
 in 1/2 Liter Flasche Mk. 1.50. — 2 Liter 2.50. — 3 Liter 3.50. —
 in 1/2 Liter Flasche Mk. 1.50. — 2 Liter 2.50. — 3 Liter 3.50. —

Achtung! Achtung!

Die bekannten prima 398

Seidenflorstrümpfe
 mit kleinen Fehlern, wieder eingetroffen.

1 Posten feinste Maccostrümpfe
 mit kleinen Fehlern Paar von 9.50 M. an

1 Posten Seidenstrümpfe
 mit kleinen Fehlern zu bekannt bill. Preisen bei

Sophie Kluger, D 3. 4.

Spezialwerkstätte für

Auto-Kühler-Reparaturen

sowie Neuanfertigung und Repa-
 raturen von *1330

Motorhauben, Kotflügel, Unter-
 schutz, Benzinzinreservoir ::

Hauspengererei

Wilhelm Keller
MANNHEIM
 Werkstätte: Pumpwerkstraße 6.

Wanduhren u. Weder
 mit prima Messingwerken u. sanfterem Gehör
 kauf Sie zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Ludwig Groß F 2, 4a
 Besichtigung meines großen Lagers ohne
 Kaufzwang gestattet. S136

Winter 1921/22

KLEINES KURSBUCH

FÜR

**MANNHEIM-
 LUDWIGSHAFEN HEIDELBERG-
 WEINHEIM**

Druck und Verlag der
 Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim

**Der beste
 Taschenfahrplan**
 für den badischen Verkehr und der
 angrenzenden Gebiete
 mit Preisliste für 1195 Stationen
 116 Seiten und Umschlag

Preis 2.— Mark

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
 Mannheimer General-Anzeiger

JUNKER & RUH

RIEHEIMER
 R 7, 32

Netzarbeit.
 Wer knüpft
 Haarnetze
 aus Steppbündchen
 Angebots mit C.
 A. 176 an die Ge-
 schäftsstelle. 151

Lokomotiven

350mm Spur, 100000 Feuerh.
 30,35,40u 50PS Garant
 geordn. Kessel sofort
 ab Werk lieferbar

Maschinenfabrik Stein 1.-6.
 Frankfurt a. M. - Ost.

2-3 Osterbergs-Tropfen
 Schutz gegen Diphtherie u. Grippe

in einem halben Glase lauwarmen
 Zuckerwassers bei kühler Ueberung
 (Nicht eingenommen) kühlen Mund u.
 Rachen vor Ansteckungskeimen.

Seit 1875 glänzend bewährt!
 Zu haben in den Apotheken.

Laboratorium Osterberg Hannover

Engros-Vertrieb: Andrae & Co., Frankfurt a. M. *7302

Statt besonderer Mitteilung.

Todes-Anzeige.

Am 6. ds. Mts. entschlief nach kurzem,
 schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte,
 unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder,
 Schwager und Onkel 400

Herr Jakob Hoffmann
 Ingenieur

im Alter von 53 Jahren.

Saarbrücken 3, Mannheim (Schweizener-
 straße 62), Heidelberg, Cunrau, 6. Januar 1922.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Montag, den 9. Januar 1922 verschied
 nach langem schweren Leiden im Alter
 von erst 43 Jahren unser langjähriger, treuer
 Mitarbeiter E351

Herr Emil Mock
 Kaufmann.

Er war uns ein tüchtiger und pflicht-
 treuer Beamter, dem wir stets ein ehrendes
 Andenken bewahren werden.

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
 Mannheim-Käfertal.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation
WAGHAUSEL

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der auf
 Samstag, den 4. Februar 1922, mittags 12 Uhr
 im Sitzungssaal der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
 zu Mannheim anberaumten

ordentlich. Hauptversammlung
 einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Jahresbilanz.
2. Beschlusstassung über die Bilanz und die Verwendung des Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Verlegung des Geschäftsjahresschlusses auf 31. August und dementsprechende Aenderung des Gesellschaftsvertrages.
6. Wahl des Prüfungsausschusses.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 20. Januar 1922
 an in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht der Beteiligten bereit
 liegen.

Die Eintritts- und Stimmkarten sind spätestens am dritten
 Tage vor der Hauptversammlung gegen Vorzeigung der Aktien
 oder gegen schriftlichen Nachweis (siehe § 23 des Gesellschafts-
 vertrages) in Empfang zu nehmen

in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank
 bei der Süddeutschen Disconto-Gesell-
 schaft A.-G.

in Karlsruhe bei der Mitteldutschen Creditbank Filiale
 in Frankfurt am Main bei dem Bankhaus E. Ladenburg.

Waghäusel, den 6. Januar 1922.

Der Vorstand.

Haut-, Binsen-, Fraucenleiden
 (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung).
 Blut-, Urin-Unter-
 suchungen

Syphills-
 Behandl. nach den
 neuesten wissensch.
 Methoden ohne Be-
 rufstörung

Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
 Frankfurt a. M., Bethmannstraße 36, gegen-
 über Frankfurter Hof, Tel. Hann 9928. Ein-
 täglich 11—1,5—7 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr

Schneiderin
 nimmt noch Kundinnen
 außer dem Hause an.
 Angebote mit W. D. 10
 an die Geschäftsst. S. 10.
 *7328

Uhren u. Schmuckwaaren
 repariert gut und billig
 Oskar Solda, Uhrm. u. S.
 G 4, 19, 1. St. Rein-Schloß-
 Einfaß von Uhren
 Schmuckwaaren, Uhren u.
 Schmuckwaaren zu be-
 höchsten Preisen. S. 10
 Bitte auf Briefe achten

Deutsche Teigwaren

Maccaroni echte aus reinem Hartweizengrieß
 sowie aus feinstem
 Weizenmehl und Vollei hergestellte

Eiernudeln Ein Volks-
 Nahrungsmittel

Wohlschmeckend und von hohem Nährwert. — Ueberall zu haben.

Großvertrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H. in Mannheim.